

**Prof. Dr. Stefan Gaitanides**

**„(reflexive) Interkulturelle Kompetenz“**

**10 Lernziele**

Funktionale Definition interkultureller Kompetenz:

**„Unter ‚interkultureller Kompetenz‘  
wird ein ‚set‘ von Fähigkeiten verstanden,  
die es Personen ermöglichen,  
in einer kulturellen Überschneidungssituation  
unabhängig, kultursensibel und wirkungsvoll  
(professionell) zu handeln“**

Grosch/Groß/Leenen (2000): Methoden interkulturellen Lernens,  
AES Methoden für interkulturelle Bildung. Saarbrücken, S. 8  
(in Anlehnung an McCaffrey 1993, S. 226ff)

## S. Gaitanides: „(reflexive) interkulturelle Kompetenz“

1.

- **theoretische und selbstreflexive Auseinandersetzung** mit einem **statischen, totalisierenden** und **kollektivistischen** Verständnis von Kultur
- **Erarbeitung** eines **dynamischen** (**individuell differenzierenden** und **historisch-gesellschaftlich relativierenden**) Verständnisses von Mustern kultureller Orientierung

# Dynamischer Kulturbegriff

- **Kulturelle Orientierungssysteme sind historisch/gesellschaftlich wandelbar.**
- Individuen **übernehmen** und **verändern** kulturelle Traditionen. Sie sind durch die kulturelle Tradition nur relativ „geprägt“ und in sie nicht eingeschlossen.
- **Ethnische und nationale Kollektive sind selten kulturell homogen.**
- Die **Grenzen** und die Unterschiede zwischen den Kulturen sind je nach Wahl der Unterscheidungskriterien verschiebbar (**Konstrukte**).
- **In der komplexen „modernen“ Gesellschaft überschneiden und überlagern sich vielfältige (sub)kulturelle Bezüge** (ethnisches, Lebensstil-Milieu, Schicht-, Berufs-, Betriebs-, Geschlechter-Kulturen, Generationenstile usw.)



PRINTED  
IN GERMANY

Italia 30, 3.000.000  
Danimark 11, 1.140,-  
Tyskland 23, 2.85,-

Spanien 4,-  
Sverige / Kasernen 4,20  
Thailand 30,- 330,-  
Tyskland 31, 350,-

Polen 14,- 14,-  
Schweiz 5,- 42,-  
Sverige 3,- 25,-  
Storbritannien 31, 350,-

Japan 14,- 14,-  
Kanada 14,- 14,-  
Frankreich 4,- 4,-  
Australien 14,- 14,-

Österreich 4, 4,00  
Griechenland 4, 4,00  
Hongkong HK\$ 50,-  
Italien 4, 4,-

Estland 4, 4,-  
Dänemark 11, 1.140,-  
Finnland 11, 1.140,-  
Frankreich 4, 4,-

Österreich 4, 4,00  
Schweiz 5,- 5,50

## Allahs rechtlose Töchter

Muslimische Frauen in Deutschland



# Live im Radio

**Bockenheim** Fünf Mädchen machen Rundfunksendungen zur Frauenfußball-WM

Von Timur Tinç

Sich das erste Mal im Radio zu hören, fand Yasmine einfach nur schlecht. „Meine Stimme hat total anders geklungen“, sagt die Zwölfjährige. Yasmine ist eines von fünf Mädchen aus dem Mädchenbüro in Bockenheim, das von Februar bis August Radiosendungen bei radio x zum Thema Frauenfußballweltmeisterschaft macht. „Girls radio“, nennt sich das Projekt. Zusammen mit Sabrina, Nadja, Salsabil und Mascha plant Yasmine donnerstags, wie die nächste Sendung ablaufen soll. Am gestrigen Donnerstag haben die Mädchen ihre zweite Sendung aufgenommen, die am heutigen Freitag zwischen 15 und 16 Uhr auf der Frequenz von radio x gesendet wird.

## Schiedsrichterin befragt

Begleitet und unterstützt werden die 12- bis 15-Jährigen dabei von der Medienpädagogin Alia Pagin. „Das Journalistische steht dabei erst einmal im Hintergrund“, erklärt Pagin, die einen Lehrauftrag an der Fachhochschule hat. Zu Beginn hat sie sehr viel theoretisch mit den Mädchen gearbeitet, um ihnen ein Gespür für die Arbeit mit Medien zu geben. Beim Formulieren von Fragen seien die Mädchen noch sehr unsicher“, sagt Pagin. „Bei den praktischen Aufgaben hingegen sind sie sehr engagiert bei der Sache“, so die Medienpädagogin, während die



Vor dem Spiel – ist im Radio: „Girls Radio“ bei Radio x.

MÜLLER

Mädchen auf der Straße unterwegs sind und eine Umfrage mit der Frage machen: „Was ist der Unterschied zwischen Männer- und Frauenfußball?“ Zuvor hatten sich die Mädchen die Frage im Mädchenbüro überlegt und dabei

auch feststellen müssen, dass es gar nicht so einfach ist, eine Frage zu stellen, die nicht einfach mit ja oder nein beantwortet werden kann. „Die Frage muss offen gestellt sein“, sagt die Zwölfjährige Sabrina, nachdem Alia Pagin ge-

holfen hat. „Das Herausfiltern der Information fällt ihnen noch ein bisschen schwer“, sagt sie.

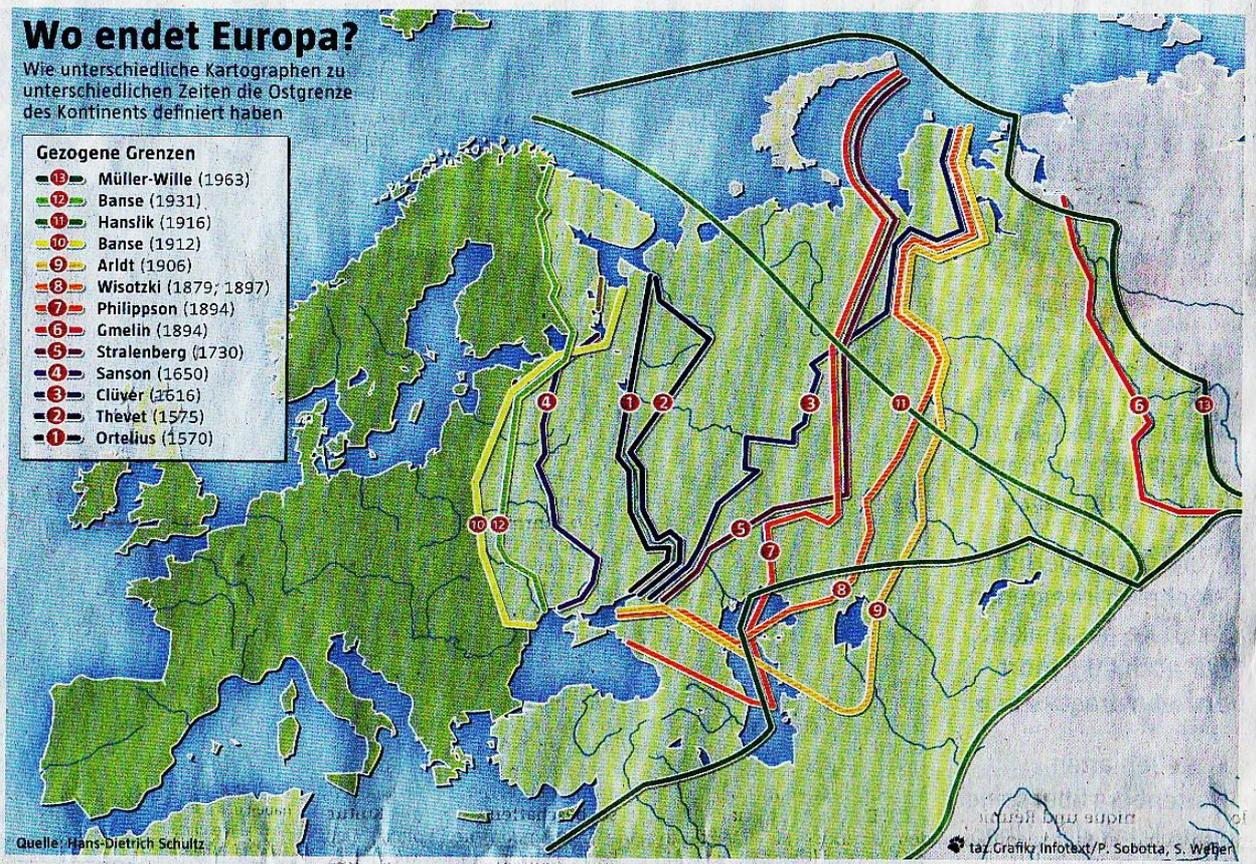
„Bei der Frauen-WM wollten wir gezielt junge Mädchen ansprechen“, erklärt Iris Niebuhr, die seit zehn Jahren für radio x moderiert und das Projekt „girls radio“ leitet. Immer wieder gibt es Kinderprojekte bei Radio x, „girls radio“ ist jedoch die erste Kooperation mit dem Frankfurter Sportamt. Präsent ist das Projekt auch im Internet mit einer Webseite, auf Facebook und auf Twitter. „Mir ist wichtig, dass die Mädchen medienkritischer werden“, erklärt Alia Pagin, die auch Themen wie Datenschutz bei den Mädchen anspricht. In den vergangenen Monaten hat sie bei den Mädchen unterschiedliche Stärken ausgemacht. „Eine ist besser im Organisieren, die andere ist offener im Umgang mit Menschen.“

Gemeinsam mit den Mädchen wird Pagin heute im Radio die zweite Sendung verfolgen. Besonders stolz sind die Mädchen, Helga Altvater als Gesprächspartnerin für ein Interview gewonnen zu haben. Altvater war eine der ersten Schiedsrichterinnen in Deutschland. Die eigene Stimme klingt für Yasmine und ihre Freundinnen immer noch komisch. „Ich habe mich aber ein bisschen dran gewöhnt“, sagt die Zwölfjährige.

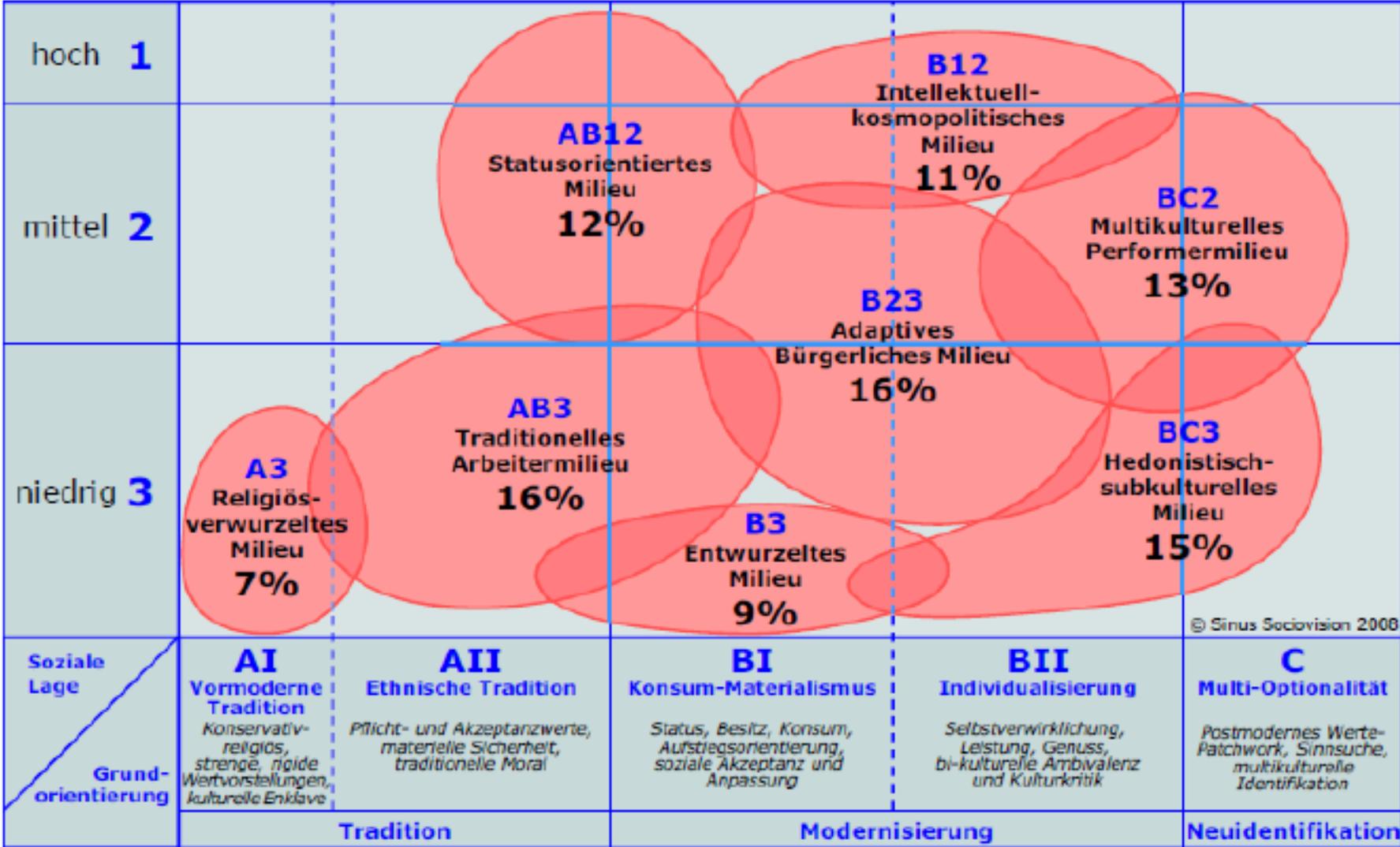
**Girls radio** läuft heute von 15 bis 16 Uhr auf den Frequenzen: FM: 91,8 - Kabel: 99,85 oder unter dem Livestream: [www.radiox.de](http://www.radiox.de)

# Geografie ist Macht

**GRENZEN** Mayotte, eine Insel im Indischen Ozean, ist Mitglied der EU. Die Türkei nicht. Für den Geografie-Professor Hans-Dietrich Schultz nur eines von vielen Beispielen dafür, dass Europa kaum definierbar ist. Zu Europa gehört, wer nach politischem Zeitgeist dazugehören darf



# Sinus-Migranten-Milieus® in Deutschland 2008

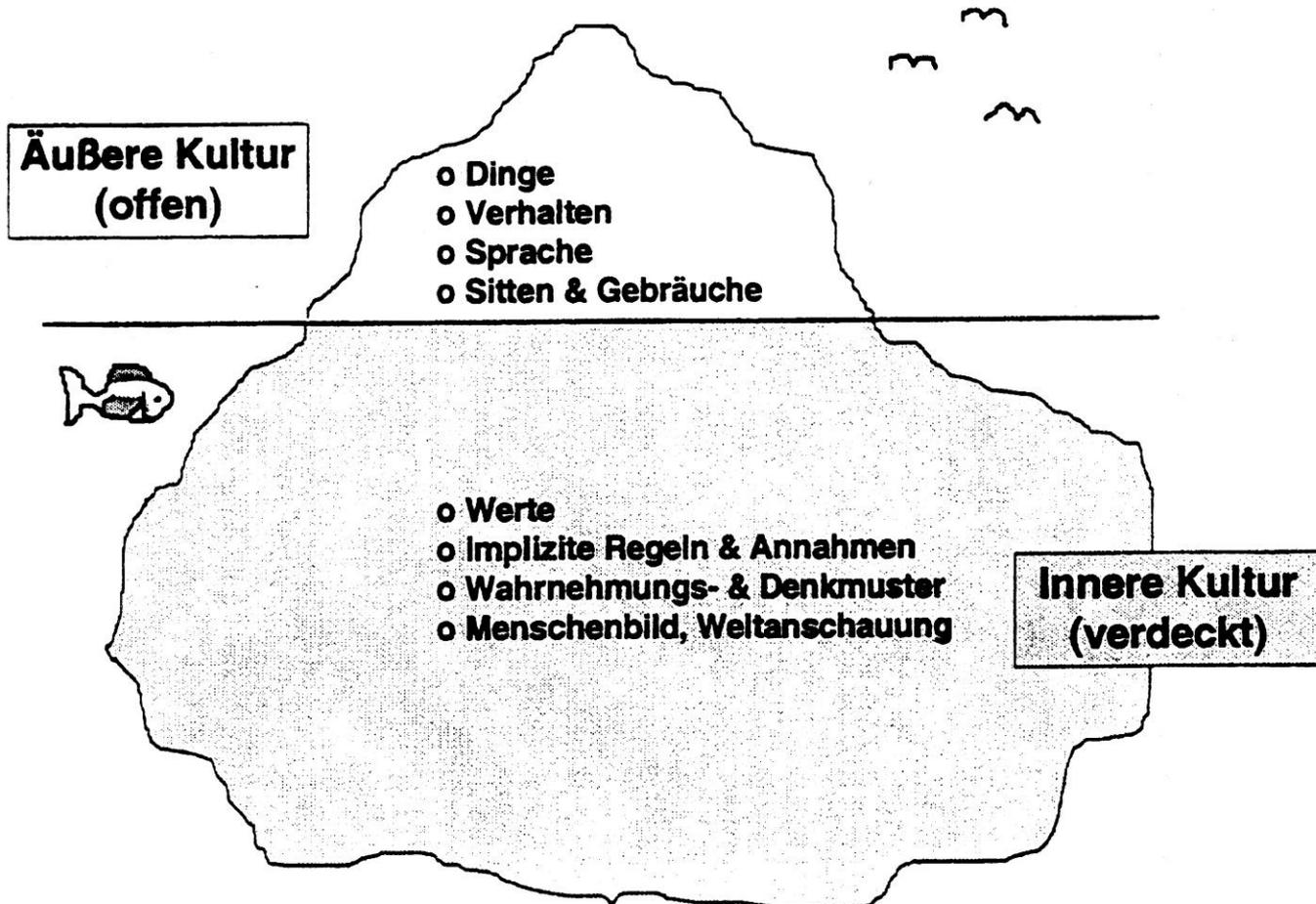


## S. Gaitanides: „(reflexive) interkulturelle Kompetenz“

2.

- **Kenntnisse über Kulturstandards**, die in der Interaktion – **auf beiden Seiten (!)** – wirksam sein könnten
- ✓ **Bewusstmachung ethnozentrischer Wahrnehmungs- und Deutungsmuster**
- ✓ **Wissen um den hypothetischen und idealtypischen Charakter kultureller Deutungsmuster (auch wissenschaftlicher)**

# Kultur: Eisberg-Analogie



© FH-Köln: Forschungsschwerpunkt Interkulturelle Kompetenz

## **„Kulturstandards“ nach Geert Hofstede**

- **Kollektivismus**
- **Maskulinität**
- **Unsicherheits-  
vermeidung groß**
- **Machtdistanz groß**

- **Individualismus**
- **Femininität**
- **Unsicherheits-  
vermeidung gering**
- **Machtdistanz gering**

## Beispiel **ethnozentrischer Bewertung** von Verhalten, das anderskulturell motiviert ist

- **Berufsberater, der sich über einen Migranteng Jugendlichen ärgert, weil er nicht sofort eine für ihn geeignete Ausbildungsstelle annimmt mit der Begründung, er müsse er sich erst einmal mit seiner Familie reden** – eine faule Ausrede aus seiner Perspektive (Beispiel aus einer Untersuchung von Boos-Nünning).

S. Gaitanides: „(reflexive) interkulturelle Kompetenz“

3.

## → Spezifisches Wissensmanagement

- wo, durch wen kann ich mir **einschlägiges Wissen aneignen**, mich des **Wissens anderer bedienen**?
- ✓ **Literatur, Expertenwissen, Arbeitskreise, Fachtagungen, nicht zuletzt: Klienten sind die besten Experten ihrer Lebenswelt (!)**

S. Gaitanides: „(reflexive) interkulturelle Kompetenz“

4.

→ **Vorurteilsbewusstheit:**

- Erkennen der **Strukturmuster** von Vorurteilen
- **Reflexion** und **Dekonstruktion** psychologisch, sozial-psychologisch motivierter und/oder interessengeleiteter **Konstruktion** von **Fremd-** und **Selbstbildern** (Funktion)

# Strukturmuster von Vorurteilen

- **Maximierung der Unterschiede** und **Minimierung der Ähnlichkeiten**
- **Fremdbild** = > stark vereinfachend, vergleichsweise negativ
- **Selbstbild** = > differenziert, vergleichsweise positiv
- **Stereotypisierung** durch:
  - **Selektive Wahrnehmung**, Ausblendung widersprechender Erfahrungen und Informationen
  - **Generalisierung** von Einzelbeobachtung bzw. Gerüchten, die „ins Bild passen“
  - **Veränderung** der Vorzeichen der **Bewertungsregeln** (aus + bei der Eigengruppe wird – bei der Fremdgruppe)

# Kontraproduktive Dynamik durch Gruppenbildung

*„Was du auch machst, du bekommst keine Chance zur Wir-Gruppe zu gehören!“*

„Durch eine andere Wortwahl kann dasselbe Phänomen in der eigenen Gruppe eine positive Bedeutung haben und bei ‚Anderen‘ eine negative:

- **Bescheidenheit** kann man **unterwürfig** nennen;
- Eine überdurchschnittliche **Einsatzfreude** kann auch als **Strebertum** eingeordnet werden;
- **Betonte Höflichkeit** kann als **übertriebenes Ehrgefühl** erfahren werden;
- Wer für sich eintritt, kann als **durchsetzungsfähig** oder **unverschämt** beurteilt werden;
- Man kann von Jemandem sagen, dass er **gut für sich sorgt**, oder dass er **faul** ist“.

**Kaldenbach, H. (1995): Ik heb nix tegen Nederlanders. Amsterdam, S. 25, zit.n. Besamusca-Janssen/Scheve, Sigrun (1999): Interkulturelles Management in Beruf und Betrieb. Frankfurt, S. 178**

# Funktionen von Vorurteilen

- **Personale Ebene:** **Projektive Abwehr** verdrängter Triebregungen und Aufwertung des Selbst
- **Sozialpsychologische Ebene:** Stiftung und Aufrechterhaltung von **Gruppenidentität** durch Abwertung der Anderen
- **Gesellschaftliche Ebene:** **Rechtfertigung** von **Ungleichheit** und **Privilegien**

*„Der Rassismus ist  
die verallgemeinerte und verabsolutierte  
Wertung  
tatsächlicher oder fiktiver Unterschiede  
zum Nutzen des Anklägers und  
zum Schaden seines Opfers,  
mit der seine Privilegien oder seine  
Aggressionen gerechtfertigt werden sollen“.*

**Albert Memmi: Rassismus. Frankfurt/M 1987, S.164 ff**

S. Gaitanides: „(reflexive) interkulturelle Kompetenz“

5.

→ **Analyse und selbstreflexive Bewusstmachung der Machtbeziehung**

- Reflexion des Einflusses des **institutionell, gesellschaftlich, politisch** usw. bedingten **Machtgefälles** auf die Interaktion (Experte/Laie, Dominanz der Mehrheitskultur, **Etablierte/Außenseiter**, Ausschluss von der nationalen „Wir“-Gruppenidentität usw.)

→ **„Empowerment“-Orientierung: Ressourcenorientierung und Kommunikation auf Augenhöhe**

GEH' GEFÄLLIGST DAHIN,  
WO DU HERKOMMST!

WAS SOLL ICH  
IN DORTMUND?



**S. Gaitanides: „(reflexive) interkulturelle Kompetenz“**

**6.**

**→ Multiperspektivische Sichtweise:**

- Kultur ist nur ein Aspekt - neben **Schicht/Lebensstil-Milieu**, **Geschlecht**, **Generation**, **Minderheitenstatus**, **Sozialraum**, **individuelle Biographie** (insbesondere Migrationsbiographie), **institutioneller Kontext** usw.

**S. Gaitanides: „(reflexive) interkulturelle Kompetenz“**

**7.**

**→ Sokratische Einstellung zum Stand des Wissens  
über den/die Andere(n):**

**✓ („Ich weiß, dass ich nichts weiß!“)**

**S. Gaitanides: „(reflexive) interkulturelle Kompetenz“**

**8.**

**→ Ambiguitätstoleranz :**

- **Unsicherheit, Ungewissheit, Mehrdeutigkeiten, Nichtwissen aushalten können, ja Nicht-Verstehen auch stehen lassen können**
- **„kompetenter Umgang mit Inkompetenz“**
- **Akzeptanz kultureller Verschiedenheit und Anerkennung von „Mehrfachzugehörigkeit“**

S. Gaitanides: „(reflexive) interkulturelle Kompetenz“

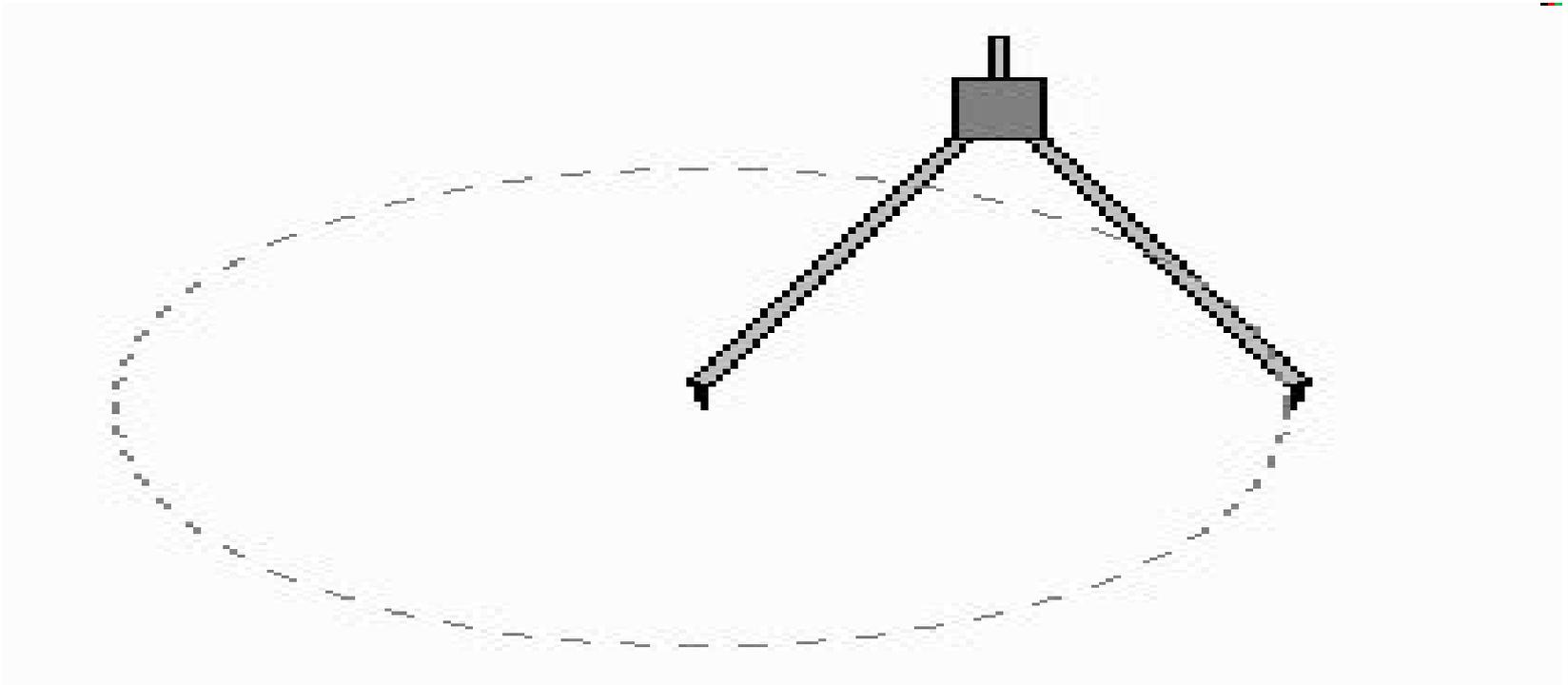
9.

→ **Praktische Fantasie und Aushandlungsfähigkeit**

- **Erarbeitung intelligenter und kreativer Lösungen**, die beiden Seiten Gewinn bringen oder zu tragfähigen Kompromissbildungen führen, **ohne dass Kernidentitäten aufgegeben werden** müssten, die schwer verhandelbar sind

**„Ich bin wie ein Zirkel. Mit dem einen Fuß stehe ich fest auf dem Boden meiner persönlichen Werte, mit dem anderen wandere ich zwischen verschiedenen Welten“.**

**Motto der Frankfurter Stadtverordneten Hilime Arslaner, frei nach Yunus Emre (anatolischer Sufi-Dichter, gest. 1321)**



S. Gaitanides: „(reflexive) interkulturelle Kompetenz“

10.

→ **Konflikt- und Dialogfähigkeit**

- Mit guten – möglichst **transkulturellen** – **Argumenten** Position beziehen können zu den „**Grenzen kultureller Toleranz**“
- (GG, Menschenrechte, Demokratie, „Weltethos“/ H.Küng, usw.)
- **respektvolle Einlassung auf die Argumente des Gegenübers bei Dissens, sprachliche Verständigungsfähigkeit (Diskursethik)**

# Diskursethische Grundsätze

(nach Apel/Habermas)

- **Gegenseitige Anerkennung als Personen gleicher Würde („reziprokes Anerkennungsverhältnis“)**
- **Freie Äußerung des eigenen Standpunktes (ohne Einschränkung durch Machtverhältnisse – Ideal: „herrschaftsfreier Diskurs“)**
- **Anerkennung des „Universalisierungsprinzips“: Der Geltungsbereich der auszuhandelnden Normen, darf nicht auf partikulare Gruppen beschränkt bleiben**
- **Keine Vorrang von Wissenstypen bei der Geltung von Argumenten (z.B. wissenschaftlichen/professionellen)**
- **Verständigungsfähigkeit/ Kommunikative Kompetenz**
- **Verständigungsbereitschaft**
- **Ziel: Konfliktbearbeitung bzw. Konsensbildung durch Perspektivenverschränkung bzw. -erweiterung**